

einen Kosten für Hardware, Software und Wartung aber auch die Usability, Akzeptanz aller Beteiligten der Fakultät und mögliche Schnittstellen zu bereits vorhandenen Systemen und Rahmenbedingungen.

Bitte zitieren als: Schenkat H, Finsterer S, Arias J. Elektronische Prüfungen an der Medizinischen Fakultät der RWTH Aachen – Welche Kriterien müssen erfüllt werden? In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Bern, 14.-17.09.2016. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2016. DocP8-642.

DOI: 10.3205/16gma255, URN: urn:nbn:de:0183-16gma2551

Frei verfügbar unter: <http://www.egms.de/en/meetings/gma2016/16gma255.shtml>

P8-554 (256)

Qualitätssicherung von Fragen vor und nach der schriftlichen Prüfung: Darstellung definierter Prä- und Postreview-Prozesse im elektronischen Prüfungssystem der Veterinärmedizinischen Universität Wien

Ingrid Preusche, Benjamin Hofer, Petra Winter

Wien, Österreich

Fragestellung/Zielsetzung: An der Veterinärmedizinischen Universität Wien wird flächendeckend seit Oktober 2014 ein elektronisches System zur Abhaltung von schriftlichen Prüfungen eingesetzt. Die dabei entwickelten Prozesse zur Qualitätssicherung von Fragen vor und nach einer Prüfung sollen hinsichtlich der Optimierung des Qualitätsmanagements und Praktikabilität im Prüfungs-Alltag kritisch beleuchtet werden.

Methoden: Die Darstellung des Prä- und Postreviews bei elektronischen Prüfungen erfolgt anhand eines Best Practice Beispiels.

Ergebnisse: Der Prä-Review der schriftlichen Fragen ist an der Fakultät gut etabliert, akzeptiert und erfolgt zeitlich sehr effizient. Die u.a. durch Verortung der Fragen an Lernzielen möglichen Filterfunktionen der im Pool zur Verfügung stehenden Fragen unterstützt PrüfungskordinatorInnen bestmöglich bei der Auswahl der jeweils prüfungsrelevanten Aufgaben. Der Post-Review Prozess erlaubt einerseits, die statistischen Kennwerte einer bereits verwendeten Prüfungsfrage für zukünftige Prüfungen zu berücksichtigen. Andererseits erfolgt eine dokumentierte Qualitätssicherung der verwendeten Fragen, die (u.a. von Studierenden) als auffällig angemerkt werden: Die Rückmeldungen an die jeweiligen Autoren münden in einer individuellen Bewertung und Entscheidung über den künftigen Einsatz der Fragen. Erste Erfahrungen im Post-Review Prozess zeigen gemischte Resonanzen der Fakultät, die sich v.a. auf den Nutzen/Kosten-Aspekt des zusätzlichen Arbeitsaufwandes beziehen.

Diskussion: Mit der Etablierung von standardisierten Prä- und Post-Review Prozessen, verankert in einem elektronischen Prüfungssystem, wird den Forderungen der European Association of Establishments for Veterinary Education (EAEVE) nach der Sicherstellung der Qualitätsstandards für schriftliche Prüfungen Rechnung getragen.

Take home messages: Standardisierte Prä- und Post-Review Prozesse zur Qualitätssicherung von Prüfungen lassen sich in relativ kurzer Zeit erfolgreich implementieren.

Bitte zitieren als: Preusche I, Hofer B, Winter P. Qualitätssicherung von Fragen vor und nach der schriftlichen Prüfung: Darstellung definierter Prä- und Postreview-Prozesse im elektronischen Prüfungssystem der Veterinärmedizinischen Universität Wien. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Bern, 14.-17.09.2016. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2016. DocP8-554.

DOI: 10.3205/16gma256, URN: urn:nbn:de:0183-16gma2562

Frei verfügbar unter: <http://www.egms.de/en/meetings/gma2016/16gma256.shtml>

P8-519 (257)

Schauspiel-Kinder als standardisierte Patienten (SP) in einer formativen OSCE-Prüfung: eine Mixed-Method Studie hinsichtlich Machbarkeit, Fairness, Validität und Lerneffekt

Sabine Kroiss Benninger¹, Bea Latal¹, Sepp Holtz², Ernst Jünger², Rabea Krings³, Sabine Feller³, Kai Schnabel³, Sören Huwendiek³

¹Universitäts-Kinderspital Zürich, Schweiz

²Universität Zürich, Studiendekanat Medizin, Zürich, Schweiz

³Institut für Medizinische Lehre, Universität Bern, Schweiz

Zielsetzung: Die Herangehensweise an ein Kind und dessen Untersuchung sind wesentliche Kompetenzen, die in der Pädiatrie unterrichtet werden, aber häufig nur unzureichend und ohne strukturiertes Feedback geprüft werden. Daher erscheint es wichtig, dass auch in formativen OSCEs (Objective Structured Clinical Examination) im Medizinstudium realitätsnah Kinder als SPs eingesetzt werden. In der Literatur finden sich wenige Arbeiten hierzu [1], [2]. In unserem Pilot-Projekt wird eine formative pädiatrische OSCE-Station mit Schauspiel-Kindern durchgeführt und analysiert.

Methoden: Im Rahmen der formativen klinischen Prüfung am Ende des 4. Medizin-Studienjahres an der Universität Zürich wird eine OSCE-Station mit Schauspiel-Kindern als SPs erarbeitet. Die Prüfung findet im Juni 2016 statt mit ca. 70 Studierenden an gesamt 9 OSCE-Stationen. Die Prüfer geben am Ende jeder OSCE-Station Feedback an die Studierenden. Die Kinder-SchauspielerInnen im Alter zwischen 7 und 10 Jahren werden in einer Kooperation mit dem Kindertheater PurPur in Zürich rekrutiert und trainiert. In einem „Mixed-Methods“ Ansatz werden zum einen die Kinder anschliessend in Einzelinterviews zu ihren Eindrücken befragt. Zum anderen werden die Studierenden mittels Fragebogens bezüglich Fairness, Akzeptanz und Lerneffekt (Lernmotivation durch Wissen, dass Kinder in der Prüfung vorkommen, sowie Nutzen

des gegebenen Feedbacks) befragt. Des Weiteren werden mit den Prüfern Focusgruppen-Interviews zu ihrer Einschätzung durchgeführt – v.a. bezüglich Fairness, Validität der Prüfung und Lerneffekt - und die Machbarkeit auch aus Sicht der Organisatoren erfasst.

Ergebnisse: Da die Prüfung im Juni 2016 stattfinden wird, liegen aktuell keine Resultate vor. Wir erwarten Aussagen zur Machbarkeit, Fairness, Validität und Lerneffekt eines formativen OSCEs mit Kinder-SPs machen zu können.

Diskussion: Die Ergebnisse werden vor dem Hintergrund der existierenden Literatur diskutiert.

Take home messages werden entsprechend der Ergebnisse formuliert.

Literatur

1. Darling JC, Bardgett RJ. Primary school children in a large-scale OSCE: Recipe for disaster or formula for success? *Med Teach*. 2013;35(10):858-861. DOI: 10.3109/0142159X.2013.806790
2. Tsai TC. Using children as standardised patients for assessing clinical competence in paediatrics. *Arch Dis Child*. 2004;89(12):1117-1120. DOI: 10.1136/adc.2003.037325

Bitte zitieren als: Kroiss Benninger S, Latal B, Holtz S, Jünger E, Krings R, Feller S, Schnabel K, Huwendiek S. Schauspiel-Kinder als standardisierte Patienten (SP) in einer formativen OSCE-Prüfung: eine Mixed-Method Studie hinsichtlich Machbarkeit, Fairness, Validität und Lerneffekt. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Bern, 14.-17.09.2016. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2016. DocP8-519.

DOI: 10.3205/16gma257, URN: urn:nbn:de:0183-16gma2570

Frei verfügbar unter: <http://www.egms.de/en/meetings/gma2016/16gma257.shtml>

P8-633 (258)

Assessment drives learning – Die Auswirkung von Prüfungsregularien auf die Prüfungsleistung am Beispiel der Prüfungsergebnisse im Gebiet Anatomie des Modellstudiengangs Medizin der Charité

Irene Brunk, Sylke Langenbeck, Maren März, Torsten Weiß, Luise Solf, Andreas Winkelmann
Berlin, Deutschland

Fragestellung: Das Fach Anatomie wurde im Modellstudiengang Medizin der Charité (MSM) nach dem dritten Semester durch drei verschiedene Prüfungsformate geprüft: einen 3D-MC [1] an anatomischen Präparaten, Modulabschlussklausuren bestehend aus klassischen MC-Fragen, eine strukturiert-mündliche-praktische Prüfung (SMPP). Dabei konnte der 3D-MC beliebig oft wiederholt werden. Nach Anpassung der Prüfungsordnung [2] im April 2015 sind maximal sechs Prüfungsversuche möglich. Nach dem dritten erfolglosen Versuch müssen Studienleistungen wiederholt werden. Ziel ist es zu untersuchen, wie sich die geänderten Prüfungsregularien auf die Ergebnisse der Studierenden im 3D-MC und in den anatomischen Fragen der klassischen MC-Klausuren auswirken.

Methode: Die Leistungen Medizinstudierender nach dem dritten Semester im 3D-MC und in den MC-Fragen der Abschlussklausuren werden betrachtet. Dabei werden die Ergebnisse beider Formate vor Änderung der Prüfungsordnung mit denen nach der Änderung der Prüfungsordnung verglichen. Es werden nur die Daten der Studierenden miteinbezogen, die zum ersten Mal an der jeweiligen Prüfung teilnahmen.

Erwartete Ergebnisse: Entsprechend der Erwartung des Effekts einer Verschärfung der Prüfungsregularien für den 3D-MC erwarten wir, dass die Studierenden nach Änderung der Prüfungsordnung in diesem Format besser abschneiden. Zusätzlich nehmen wir an, dass die Änderung aber auch eine positive Auswirkung auf die Leistungen in den Abschlussklausuren im Bereich Anatomie haben wird.

Diskussion: Falls sich die vermutlich intensivere Vorbereitung auf ein fachspezifisches Prüfungsformat auch auf die fachbezogene Leistung in anderen Prüfungsformaten auswirkt, deutet dies darauf hin, dass auch kleinere Änderungen der Prüfungsregularien relevante Mechanismen zur Steuerung des Lernverhaltens darstellen.

Take-home message: Assessment drives learning.

Literatur

1. Yaqinuddin A, Zafar M, Ikram MF, Ganguly P. What is an objective structured practical examination in anatomy? *Anat Sci Educ*. 2013;6(2):125-133. DOI: 10.1002/ase.1305
2. Charité. Amtliches Mitteilungsblatt Charité Nr. 144. Berlin: Charité - Universitätsmedizin Berlin; 2015.

Bitte zitieren als: Brunk I, Langenbeck S, März M, Weiß T, Solf L, Winkelmann A. Assessment drives learning – Die Auswirkung von Prüfungsregularien auf die Prüfungsleistung am Beispiel der Prüfungsergebnisse im Gebiet Anatomie des Modellstudiengangs Medizin der Charité. In: Jahrestagung der Gesellschaft für Medizinische Ausbildung (GMA). Bern, 14.-17.09.2016. Düsseldorf: German Medical Science GMS Publishing House; 2016. DocP8-633.

DOI: 10.3205/16gma258, URN: urn:nbn:de:0183-16gma2580

Frei verfügbar unter: <http://www.egms.de/en/meetings/gma2016/16gma258.shtml>